



Baustelle Riesenrad-Platz: Bis 1. Mai 2008 muss das 37-Millionen-Projekt fertig sein. Die drei Alt-Wien-Gebäude werden acht Meter hoch

Aufbruch

Waffenstillstand im Prater

Am 1. Mai 2008 ist der Riesenrad-Platz umgebaut. Der Streit zwischen Stadt und Hutschenschleudern ist beigelegt – vorerst.

VON MICHAEL BERGER

Im Wurstelprater herrscht nach Jahren heftigster Diskussionen – zwischen den Hutschenschleudern und der Stadt – zwar vorläu-

fig Friede, aber noch lange keine Zufriedenheit.

Perfektion Alexander Meyer-Hiestand, Geschäftsführer des Praterverbandes, beschreibt die Situation, sieben Monate vor der EURO 2008 so: „Zufrieden ist man nie, weil das ist der Feind der Perfektion.“

Auslöser der jahrelangen Streitereien ist die Neupositionierung des ältesten europäischen Vergnügungsparks – im Speziellen die Neugestaltung des Riesenrad-Platzes. Und diese läuft zurzeit

auf Hochtouren. Vizebürgermeisterin Grete Laska, für die Modernisierung des Praters verantwortlich: „Am 1. Mai 2008 wird der neue Riesenrad-Platz eröffnet.“

Bis dahin sind drei Stahlbetonbauten mit acht Metern Höhe, verkleidet durch Fassaden im Alt-Wiener-Stil errichtet. Gastronomie, eine Disco, Souvenir-Läden, Info-Schalter und mehrere Attraktionen (sie werden im Winter präsentiert) sollen dann weiteres Publikum in den Prater locken. Das Projekt kostet satte 37 Millionen Euro Steuergeld.

Viele der 80 Prater-Unternehmer befürchten, dass die Besucher im neuen Eingangsbereich „hängen bleiben“ und nicht mehr zu den hinteren Attraktionen weiterziehen.

Kooperation Praterpräsidentin Eva Sittler: „Wir setzen jetzt einmal auf Kooperation mit der Stadt. Denn es ist auch uns wichtig, dass das Tor zum Wurstelprater attraktiver wird. Bestätigen sich aber unsere Befürchtungen, müssen wir nach der EURO reagieren.“

Befürchtungen äußerten auch Anrainer an der Ausstellungsstraße. Denn sie sehen von den oberen Stockwerken in die, durch Plakatwände geschützte Baustelle am Riesenrad-Platz. Eine tiefe Baugrube ließ das hartnäckige Gerücht einer Tiefgarage aufkommen.

„Das erlaubt die Flächenwidmung gar nicht. Hier kommen Lager- und Infrastruktureinrichtungen hinein“, erteilte Georg Wurz, Geschäftsführer der Stadt-Wien-Marketing dem Garagen-Gerücht eine Absage.

Pratercard Donnerstag präsentierten die Fahrgeschäft-Betreiber auch die Pratercard. Eine Scheckkarte kann von 10 bis 500 Euro für den Besuch im Park aufgeladen werden. Als Vertriebs- und Technikpartner wurde die Wien Ticket GmbH gewonnen. Geschäftsführer Markus Weber: „Inhaber dieser Karte erhalten auf die Attraktionen 20 Prozent Rabatt.“ Infos unter ☎ 01/588 85.

INTERNET

www.prater.at
www.wien-ticket.at



Pratercard: G. Wurz, A. Mayer-Hiestand, E. Sittler und M. Weber